

Vogelmortalität durch Glaskollisionen – ein großes, oft übersehenes Problem

Kollisionen von Vögeln mit Glasflächen zählen zu den bedeutendsten, vom Menschen verursachten Mortalitätsursachen für wildlebende Vogelarten im Siedlungsraum. Hauptverantwortlich dafür sind die Transparenz und Spiegelung von Glas. Transparentes Glas lässt Vögel Lebensräume hinter der Fläche wahrnehmen, während reflektierende Glasflächen Bäume, Sträucher oder Himmel spiegeln und so scheinbar durchfliegbare Lebensräume vortäuschen. Die Folge sind oft heftige Kollisionen mit hoher Fluggeschwindigkeit. Besonders gefährlich sind große, freistehende Glasflächen, etwa Glasfassaden oder Lärmschutzwände.

Für Österreich liegen bislang keine flächendeckenden, standardisierten Erhebungen zum Vogelschlag vor. Dennoch ist aufgrund systematischer Untersuchungen, Bürger*innenmeldungen und Hochrechnungen davon auszugehen, dass jährlich mehrere hunderttausend Vögel an Glasflächen verunglücken. Vergleichszahlen aus Deutschland zeigen das Ausmaß des Problems deutlich: Dort werden 100 bis 115 Millionen Vogelkollisionen pro Jahr geschätzt, was etwa fünf bis zehn Prozent aller Vogelindividuen entspricht. Diese Zahlen bilden jedoch nur einen Teil der tatsächlichen Opfer ab, da viele verunglückte Vögel nicht gefunden, von Prädatoren wie Katzen oder Mardern verschleppt oder nicht gemeldet werden.

Besonders betroffen sind häufige, urbane Vogelarten wie Amsel, Rotkehlchen und Haussperling, da sich ihre Lebensräume stark mit dem Siedlungsraum und Glasflächen überschneiden. Auch Zugvögel sind stark gefährdet: Auf ihrer langen und kräftezehrenden Reise verunglücken sie besonders häufig an Glasflächen. Nachtziehende Arten, wie etwa die Waldschnepfe, werden oft tot aufgefunden. Die Problematik verschärft sich zusätzlich durch künstliche Beleuchtung, da ziehende Vögel sich unter anderem am Licht orientieren und beleuchtete Glasflächen anziehend wirken. Lichtverschmutzung erhöht somit das Kollisionsrisiko erheblich – nicht nur für Vögel, sondern auch für andere Tiergruppen wie Fledermäuse und Insekten.

Wirksame Maßnahmen zur Vermeidung von Vogelschlag beginnen bereits in der Bauplanung. Die wichtigste Regel lautet: so wenig Glas wie möglich. Wo Glasflächen eingesetzt werden, sollten reflexionsarme Materialien und geeignete Vogelschutzmarkierungen kombiniert werden. Entscheidend ist, dass Markierungen außen angebracht und ausreichend dicht sind. Einzelne Greifvogel- oder Krähen-Silhouetten sowie reine UV-Markierungen zeigen nachweislich keine wirksame Reduktion von Vogelkollisionen. Internationale Studien belegen aber, dass fachgerecht umgesetzte Maßnahmen das Kollisionsrisiko an Glasflächen um bis zu 90 Prozent senken können.

Vogelschlag ist ein ernstes, aber lösbares Problem. Jede*r kann einen Beitrag leisten – schon ein fachgerecht markiertes Fenster zu Hause reduziert das Risiko für Vögel deutlich. Zusätzlich leisten Meldungen von verunglückten Vögeln, etwa über Plattformen wie www.stadtwildtiere.at, einen wichtigen Beitrag zur Forschung und zum Artenschutz. Gemeinsam können wir helfen, diese unsichtbare Gefahr für unsere gefiederten Nachbarn zu verringern.

Autor: Marten Oel, Robin Kirchmair-Mewes, Österreichische Vogelwarte (AOC)



An dieser Stelle möchten wir auch auf eine Exkursion aufmerksam machen, die im März stattfindet:

06.03.2026, 17:00 „Steinkauz-Exkursion“

Startpunkt: Bahnhof Hadersdorf am Kamp

Kontakt und Anmeldung: seebarn@vetmeduni.ac.at

Wenn Sie laufend über unsere Aktivitäten informiert bleiben wollen, melden Sie sich gerne über den QR Code für unseren Newsletter an!

